DITHMARSCHEN

Sonnabend, 18. Februar 2017





Volle Ränge im Sitzungssaal des Kreistags bei der Podiumsdiskussion zum Thema Windenergie. Die Chance zu gezielten Fragen oder einer Diskussion ließen Teilnehmer jedoch ungenutzt.

Sachliche Argumente gefragt

Kritiker und Befürworter der Windkraft stehen sich unversöhnlich gegenüber

Von Marc Thaden

Heide – Wie geht es weiter mit den neuen Regionalplänen für Windenergie? Diese Frage stellte die Dithmarscher FDP-Fraktion und lud zu einer Diskussionsrunde in den Kreistag. Befürworter und Gegner des Windkraft-Ausbaus stellten ihre Standpunkte klar, die Gelegenheit zur konstruktiven Diskussion ließen sie jedoch ungenutzt verstreichen.

Rund 160 Veranstaltungsteilnehmer nahmen im Plenarsaal Platz – dort, wo sich sonst Kreistagspolitiker mit alternativen Energien und anderen Themen beschäftigen. Es war bereits die zweite Veranstaltung dieser Art, die die Liberalen anboten.

"Bei der ersten im Oktober 2015 hatten wir eine Fortsetzung versprochen, sobald die neuen Regionalpläne vorliegen", sagt FDP-Kreistagsfraktionsvorsitzende Veronika Kolb. Das ist jetzt der Fall.

Am interessantesten für die Zuhörer dürfte der Vortrag von Erk Ulich vom Fachdienst Regionalentwicklung des Kreises gewesen sein. Mit derzeit 829 Anlagen mit einer Leistung von zusammen knapp 1700 Megawatt Leistung ist Dithmarschen in Sachen Windkraft gemeinsam mit Nordfriesland Spitzenreiter. Die ursprüngliche Teilfortschreibung des Regionalplans sah 2012 eine Ausweitung der Eignungsgebiete auf 4654 Hektar vor – das wären 3,26 Prozent der Kreisflä-

che gewesen. Diese Pläne wurden vom Oberverwaltungsgericht Schleswig gekippt.

Die im Herbst von der Landesplanung veröffentlichten Vorranggebiete für Windkraft belaufen sich derzeit auf 5484 Hektar oder 3,84 Prozent der Kreisfläche. Ulich skizzierte den Weg, den die Regionalplanung nehmen wird. Noch bis zum 31. Juni läuft das formelle Beteiligungsverfahren. Hier haben alle Bürger die Möglichkeit, Stellungnahmen abzugeben, etwa im Internet auf der Seite www.bolapla-sh.de der Landesregierung. Ende 2017 wird es zu einer zweiten Beteiligungsrunde kommen. Kommt es zu gravierenden Änderungen in der Planung, schließt Ülich auch eine dritte Beteiligungsrunde nicht aus. Voraussichtlich Mitte 2018 soll der Regionalplan Wind stehen.

Gegensätzliche Ansichten auf dem Podium vertraten Matthias Frauen vom Bundesverband Windenergie und der Allgemeinmediziner Dr. Kuno Veit. "Wir alle wollen die Energiewende. Aber wie wollen wir sie umsetzen?", fragte Frauen. Der Dithmarscher machte darauf aufmerksam, dass die Energiewende nicht von den großen Konzernen, sondern von zahlreichen privaten Unternehmern getragen werde. "Der Regionalplan liefert das Handwerkzeug und ist Grundlage für unternehmerische Entscheidungen", so Frauen.

Veit, ebenso Mediziner wie betroffener Bürger, machte Front gegen eine "Verschandelung der Landschaft durch Windindustriegebiete. Wir müssen die Landschaft als Ressource zur Erholung begreifen", sagte er. Und: "Wenn Windkraft ein Medikament wäre, wäre es ein Medikament zweiter Wahl."

Die gastgebende FDP übte erwartungsgemäß Kritik an der Planung der von SPD und Grünen geführten Landesregierung. "Wir sind nicht generell gegen Windkraft, aber sie muss verträglich gestaltet werden", so der energiepolitische Sprecher der FDP-Landtagsfraktion, Oliver Kumbartzky. Er forderte größere Abstände zur Wohnbebauung. "Problematisch ist, dass es trotz einer Veränderungssperre viele Ausnahmegenehmigungen gibt. Diese sollten auf ein Mini-

mum reduziert werden", s Kumbartzky. Laut Kreis-Mi beiter Erk Ulich befinden s dithmarschenweit derzeit n insgesamt 76 Anlagen im nehmigungsverfahren.

Befürworter und Gegner

Windkraft standen sich a nach der Podiumsdiskussion versöhnlich gegenüber. Lot Schwemmer aus Schme wurth: "Ich bin zum Wutbür mutiert, seitdem ich sechs Mo termühlen vor der Haus habe." Sönke Bahnsen vom I gerwindpark Norddeich wie um: "Wir wollen unseren Beit zur Energiewende leisten." Fi ke Ziehe von der Bürgerinit Netzwerk Dithmarsc warf den Windmüllern dage Profitgier vor. Lars Otterb aus Nordermeldorf gab zu denken: "Es gibt Gemeinden, sich deutlich für Windkraft gesprochen haben und bei de trotzdem keine Vorrangfläc ausgewiesen wurden." Das stätigte Ulich: "Der reine meindewille ist nicht immer Bedeutung, in die eine wie a in die andere Richtung." Für laufende Beteiligungsverfah hatte der Kreismitarbeiter ei Ratschlag insbesondere für Windkraftgegner: "Es sol sachliche Argumente vorge gen werden, damit man bes Gehör findet. Die Politiker des Kreista

Die Politiker des Kreista werden sich während einer zung am 15. Juni wieder mit o Thema Regionalplan Winde gie beschäftigen.



Suche nach einer verträglichen Energiewende (von links): Dr. Kuno Veit, Matthias Frauen, Veronika Kolb, Oliver Kumbartzky und Erk Ulich wollten mit den Teilnehmern diskutieren.